

## Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort .....	2
2.	Leitbild der katholischen Kindertagesstätte St. Vitus in Oberhöchstadt .....	3
3.	Beschreibung der Rahmenbedingungen .....	5
4.	Unser pädagogischer Ansatz .....	6
5.	Kinder haben Rechte .....	7
6.	Das kindliche Spiel .....	8
7.	Angeleitete Angebote .....	11
8.	Mitbestimmung & Partizipation - Beschwerden .....	12
9.	Religionspädagogik .....	13
10.	Bewegungsförderung .....	14
11.	Qualitätsmanagement und Dokumentation .....	15
12.	Tagesabläufe der verschiedenen Gruppen .....	17
12.1.	Die Krabbelgruppe der KITA St. Vitus .....	17
12.2.	Die Kindergartengruppen .....	19
12.3.	Tagesablauf Hort - Schulzeit .....	22
13.	Kooperation und Vernetzung unserer Kindertagesstätte mit internen und externen Partnern .....	23

# 1. Vorwort

In den vergangenen Jahren wurde der Bildungsauftrag an die Kindertagesbetreuung neu definiert.

Wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen, das Zusammenwachsen kultureller Horizonte sowie der Facettenreichtum von familiären Situationen und Lebenslagen, sind Aspekte, die den Auftrag der Kindertagesbetreuung beeinflussen.

Auch das sogenannte „Bild vom Kind“ änderte sich in den vergangenen Jahrzehnten. Wurden Kinder bis Ende der Achtziger Jahre als Objekt ihrer Erziehung betrachtet, richten wir heute den Blick auf ihre Rechte. Wir wissen nun, dass das Recht auf Partizipation ein grundlegender Faktor für eine gelingende Entwicklung der Kinder bedeutet.

Mit dem Bedarf der Familien, dem Ausbau der U-3-Betreuung sowie der Erweiterung von Betreuungszeiten sind Kindertageseinrichtungen zunehmend wichtige Wegbegleiter der Kinder und deren Familien.

Pädagogische Fachkräfte sind permanent gefordert, ihr theoretisches Wissen zu erweitern und ihr praktisches Handeln, den Gegebenheiten anzugleichen.

Die Balance zwischen alt und neu, die Wahrung von Tradition und unseren christlichen Werten, einhergehend mit der Offenheit für Neuerung und Wandel ist eine Herausforderung, der wir uns in unserer Katholischen Kindertagesstätte St. Vitus stellen.

Unser Bestreben liegt dabei maßgeblich darin, für alle Beteiligten eine liebevolle familienähnliche Atmosphäre zu schaffen und unsere Türen für alle offen zu halten.

Annegret Losacker  
- Kita-Leiterin-

Sylvia Becker  
-stellv. Kita-Leiterin-

## 2. Leitbild der katholischen Kindertagesstätte St. Vitus in Oberhöchstadt

### *Jesus segnet die Kinder*

*Jesus kam mit seinen Jüngern in ein Dorf. Als nun im Dorf bekannt wurde, dass Jesus da war, da kamen Mütter und Väter mit ihren Kindern zu ihm. Sie wollten Jesus bitten, dass er ihre Kinder anrührte. Sie wollten, dass ihre Kinder bei Jesus wären. Aber die Jünger, die die Eltern mit ihren Kindern ankommen sahen, ärgerten sich sehr. Es ging doch nicht an, dass ihr Meister von Kindern gestört würde. Darum schimpften die mit den Müttern und Vätern. Als Jesus das sah, verbot er es. Er sagte zu seinen Jüngern: „Lasset die Kinder zu mir kommen und steht ihnen nicht im Wege. Den Kindern gehört Gottes Reich!“ Dann ermahnte er seine Jünger und sprach zu ihnen: „Das sollt ihr wissen: wenn ihr selbst das Reich Gottes nicht so annehmen wollt wie ein Kind, dann werdet ihr nicht hineinkommen!“ Und als er das gesagt hatte, schloss er die Kinder in seine Arme. Er legte ihnen seine Hände auf den Kopf und segnete sie.*

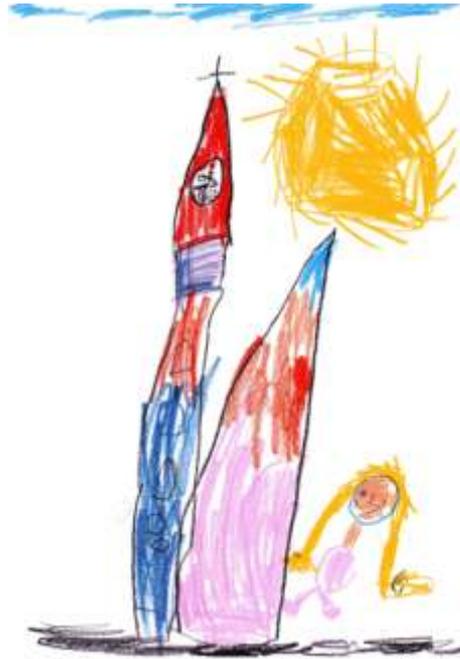
nach Markus 10,13-16

Die Fürsorge der Eltern und die Achtung vor jedem einzelnen Kind ist die zentrale Aussage des oben stehenden Markusevangeliums. Daraus leitet sich das christliche Leitbild unserer Kindertagesstätte ab. Die Botschaft Jesu in Wort und Tat Kindern erfahrbar zu machen, ist Ziel in unserem täglichen Miteinander.

In unserer pädagogischen Praxis bedeutet dies, die Kinder durch die Vermittlung christlicher Werte in ihrem Handeln zu fördern und zu stärken. Christliche Werte sind für uns die Anerkennung der jeweils eigenen Persönlichkeit und der Schutz des Lebens in all seiner Vielfalt.

Wir füllen den Alltag der Kinder mit verschiedenen Inhalten unter Berücksichtigung des Bildungsauftrages. Die Kinder lernen und erfahren gegenseitig Hilfe und Unterstützung, sowie Respekt und Verantwortungsgefühl im Umgang mit einander. Dies geschieht unter anderem durch die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung, die Gemeinschaft von Kindern verschiedener Nationen und dem Miteinander verschiedener Glaubensformen. Hieraus ergibt sich die großartige Möglichkeit, die Vielfältigkeit von Menschen zu erkennen und im spielerischen Umgang „Anders sein“ zu akzeptieren und zu verstehen. Auf dieser Basis wird Toleranz und Solidarität untereinander eingeübt und gelebt und Gottes Liebe für alle Menschen erfahrbar gemacht.

Im Erleben von christlichen Festen mit ihrem Brauchtum, möchten wir den Familien in Kindergarten und Hort unseren christlichen Glauben und die damit verbundenen Wertevorstellungen näher bringen. Die Kindertagesstätte ist somit ein Ort der Begegnung, des Begleitens und der Gemeinschaft.



## **Liebe Eltern und Interessierte**

Wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Kita interessieren.

Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen Informationen über die Arbeitsweise, die pädagogischen Ansätze und Ziele sowie über die Struktur unserer KITA.

Einen persönlichen Eindruck können Sie vor Ort gewinnen, indem Sie einen Termin zur Besichtigung mit der KITA-Leitung vereinbaren.

Wir nehmen uns Zeit für Fragen und Anliegen nehmen und zeigt die Räumlichkeiten der Tagesstätte. Wichtige Aspekte unserer pädagogischen Arbeit werden dabei erläutert.

### 3. Beschreibung der Rahmenbedingungen

Die KITA St. Vitus liegt in der Ortsmitte von Oberhöchstadt, einem Stadtteil von Kronberg, am Ende einer Sackgasse. Die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr ist zu Fuß sehr gut erreichbar.



Unsere Einrichtung setzt sich aus 4 verschiedenen Kindergruppen mit unterschiedlicher Altersstruktur zusammen:

- 1 Krabbelgruppe: Kleinkinder im Alter von 12 Monaten bis 3 Jahren
- 2 Regelgruppen für Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis Schuleintritt (Einzelintegration möglich)
- 1 Hortgruppe für Kinder im Grundschulalter

Die einzelnen Gruppen werden von zwei Erzieherinnen betreut. Jede Gruppe hat einen eigenen Gruppenraum mit verschiedenen Spiel- und Differenzierungsbereichen. Die Räume befinden sich im Erdgeschoss. Die Mahlzeiten werden in den jeweiligen Gruppenräumen eingenommen. Den Schulkindern stehen zur Erledigung der Hausaufgaben zwei Räume in der oberen Etage zu Verfügung, darüber hinaus befindet sich dort unser Mehrzweckraum, welcher am Vormittag als Turnraum dient und während der Mittagszeit als Schlafraum genutzt wird. Die Kleinkinder der Krabbelgruppe ruhen und schlafen in einem eigenen Zimmer, unmittelbar gegenüber ihrem Gruppenraum.

Der Sanitärbereich für die Kindergartenkinder ist behindertengerecht ausgestattet, die Hortgruppe verfügt über einen separaten Wasch- und Toilettenraum.

Der große Flurbereich vor den Gruppenräumen wird in die tägliche Freispielzeit der Kinder mit einbezogen und wird für gemeinsame Aktionen der Gruppen in vielerlei Hinsicht genutzt. Ob zum Präsentieren von kreativen „Ergebnissen“, religionspädagogischen Projekten, Sing & Spielaktionen oder dem mit den Kindern gestalteten wöchentlich statt findenden Frühstücksbuffet - der Flur bietet ausreichend Raum für die genannten Aktivitäten.

## 4. Unser pädagogischer Ansatz

Es gibt viele unterschiedliche, wertvolle pädagogische Ansätze.

Wir haben aus den für uns wesentlichen Elementen des Situationsorientierten Ansatzes, der Kleinkindpädagogik nach Emmi Pikler, Überlegungen aus der Montessoripädagogik und der Pädagogik nach Reggio Emilia unseren eigenen pädagogischen Ansatz entwickelt.

Die Achtung vor dem Kind muss die Grundlage allen Denkens, Planens und Tuns sein! Wir denken, dass das Ziel des Menschen und somit eines jeden Kindes auf dieser Erde Glück, Freude und Wachstum ist. Daraus resultiert für uns das:

- die Kinder Ausgangspunkt und Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit und Planung sind.
- **Partizipation** ist ein Schwerpunkt unseres pädagogischen Ansatzes. Deshalb geht es bei uns um **Mitsprache** statt Bestimmung, um **Beteiligung** statt Anordnung, um Konsequenz statt Strafe.
- sich viele Inhalte sich aus dem entwickeln, was Kinder und Erwachsene erleben und an Themen mitbringen. Im Vorhinein können wir nur Themen planen, die sich aus dem Jahreslauf ergeben.

Es ist unser größtes Anliegen, den Kindern im täglichen Miteinander Bedingungen und Hilfestellungen zu geben, die es ihnen ermöglichen und erleichtern zu selbstständigen, handlungsfähigen und vor allem glücklichen Menschen heranzuwachsen.



Durch das Grundgesetz, das Kinder- und Jugendhilfegesetz und das UNO Abkommen über die Rechte des Kindes werden „auch“ Kindern Rechte vertraglich zugesichert. Wir sehen es als unsere Pflicht diese Rechte der Kinder zu achten und auf mögliche Rechtsverletzungen aufmerksam zu machen. (Schutzkonzept für Kindertagesstätten) Wir haben uns in der folgende „Auflistung“, auf die für uns wesentlichsten Rechte für Kinder beschränkt. Ausgangspunkt der Auseinandersetzung war dabei immer die Frage nach dem Menschenbild, das unserer pädagogischen Arbeit zugrunde liegt. (siehe Leitbild)

## 5. Kinder haben Rechte



**Folgende Rechte für Kinder erachten wir als besonders wichtig:**

**Jedes Kind hat ein Recht so akzeptiert zu werden wie es ist.**

**Jedes Kind hat ein Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei.**

**Jedes Kind hat ein Recht aus eigenen Erfahrungen zu lernen und dabei auch Fehler zu machen.** Dafür müssen wir Erwachsene Kindern Freiräume schaffen in denen sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen können, in denen sie experimentieren und forschen können, in den sie lernen mit Gefahren umzugehen und dabei die Konsequenzen ihres Handelns erfahren.

**Jedes Kind hat ein Recht auf körperliche Unversehrtheit und ein gewaltfreies Leben.** Unsere Aufgabe ist es die Kinder vor Aggressionen, Gewalt und Grenzüberschreitungen jeglicher Art, wie z.B. durch Worte, Nichtbeachtung, lächerlich machen, körperliche Züchtigung u. a. mehr ..., zu schützen.

**Jedes Kind hat ein Recht auf engagierte und einfühlsame Erwachsene.** Kinder sollen uns Erwachsene immer wieder als zuverlässige, verstehende, einfühlsame Bezugspersonen erleben, die ihnen Sicherheit geben.

**Jedes Kind hat ein Recht auf ausreichend Zeit zum Spielen und darauf sich seine Spielgefährten selbst aussuchen zu dürfen.** Außerdem haben die Kinder ein Recht auf Gemeinschaft und Solidarität in der Gruppe.

**Jedes Kind hat ein Recht auf Ruhe und Rückzug.**

**Jedes Kind hat ein Recht auf seine Krankheit.** Krankheit bedeutet immer ein Ungleichgewicht zwischen seelischem und körperlichem Befinden. Um wieder ins Gleichgewicht zu kommen und somit gesund zu werden ist es für Kinder wichtig in

Ruhe krank sein zu dürfen und in dieser Zeit, wenn immer möglich, auch zu Hause bleiben zu können.

## 6. Das kindliche Spiel

*„Das Spiel ist die Brücke zur Wirklichkeit des Kindes.“*

*(B. Bettelheim, Kinderpsychologe)*

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der Vielfalt und Wahlfreiheit, aber auch Mehrdeutigkeit und Diskontinuität vorherrschen. Kinder müssen zu Recht kommen in einer sich ändernden Welt, müssen Unsicherheiten bewältigen und ihr Leben selbst entwerfen und organisieren lernen.

(BEP)

Kinder können nur durch das Spielen die sie umgebende Lebenswirklichkeit verstehen und durchschauen. Nach Fröbel ist das kindliche Spiel die wichtigste Handlungsform eines Kindes mit sich und der Welt in Auseinandersetzung zu treten.

Da das Spiel eine wichtige Grundlage für die gesunde Entwicklung der Kinder ist, bedeutet dies in unserer pädagogischen Praxis, dass wir dem Spiel oberste Priorität einräumen und Bedingungen schaffen, die es Kindern ermöglichen intensiv und in Ruhe spielen zu können.

Kinder erleben ihr Spiel immer als wichtig, wertvoll und vollkommen real, egal, wie sich dabei Träume, Fantasien und Wunschvorstellungen mit Realem mischen. Wenn Kinder spielen, sind sie mit ihrer ganzen Aufmerksamkeit bei der Sache, nirgendwo strengen sie sich mehr und ausdauernder an, um ein eigenes Ziel zu erreichen. Das Spiel ist für die Kinder eine Schutzzone, in der sie vergangene Erfahrungen verarbeiten und neue machen können. Hier dürfen sie ( fast ) alles ausprobieren und können so ihre Fähigkeiten und ihr Selbstwertgefühl weiterentwickeln.

Das Spiel in seinen unterschiedlichen Formen bietet den Kindern eine Vielfalt an Lernprozessen an. Es hat Auswirkungen auf den emotionalen, sozialen, motorischen und kognitiven Bereich der Kinder.

*Spielen* ist Voraussetzung für die Entwicklung und Förderung der Persönlichkeit des Kindes

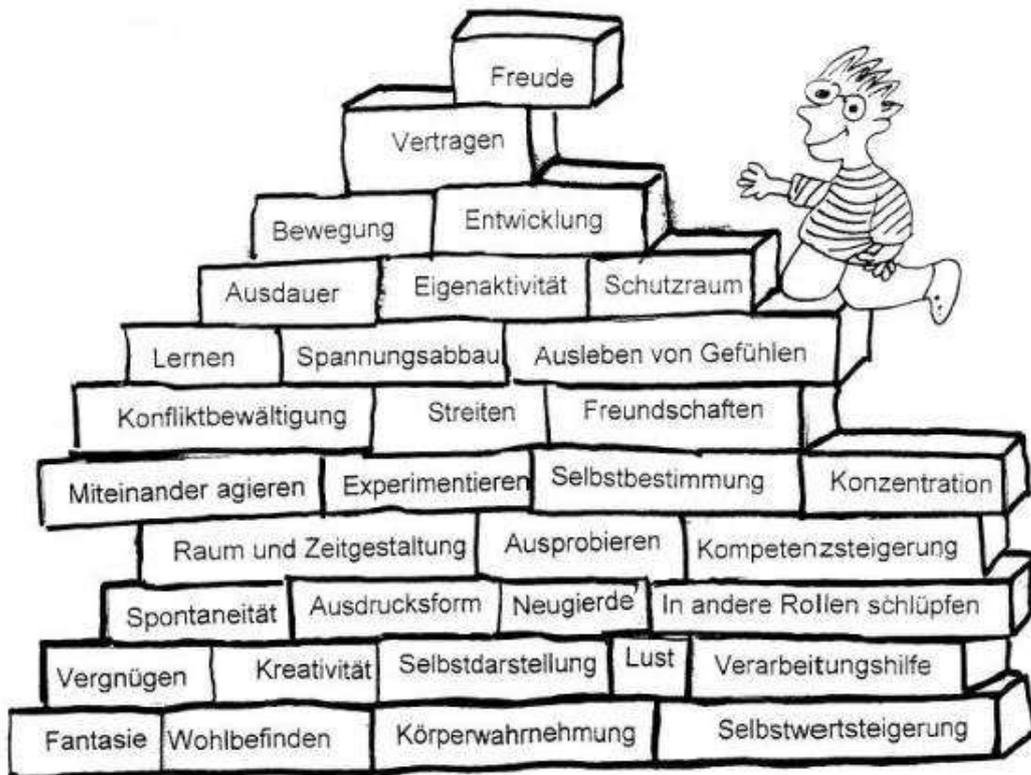
*Spielen* schafft die Grundlage für erfolgreiches Lernen - Spielfähigkeit als Voraussetzung für Schulfähigkeit

*Spielen* ist **DIE** Möglichkeit für die Kinder, ihre Welt spielend zu verstehen, sie zu begreifen und sich in ihr zurechtzufinden

Trotzdem begegnen wir immer wieder folgender Alltagssituation....



# Nur gespielt?



## 7. Angeleitete Angebote

Bei angeleiteten Beschäftigungen werden

- ❖ Impulse der Kinder  
oder
- ❖ Themen die sich aus dem Jahresablauf ergeben aufgegriffen.

Sowohl bei gruppeninternen wie bei gruppenübergreifenden Projekten regen wir die Kinder an, ihrem natürlichen Forschungsdrang zu folgen, wollen sie neugierig machen und „einladen“ sich ihrem Entwicklungsstand entsprechend einzubringen. Wichtig ist uns dabei auch, den Kindern die Komplexität elementarer Abläufe begreifbar zu machen: z.B. vom Korn zum Brot/vom Apfel zum Apfelsaft.

Bei angeleiteten Bastelaktionen lernen die Kinder unterschiedlichste Materialien, Be- und Verarbeitungstechniken kennen. Da angeleitete Bastelangebote häufig ein „gemeinsam festgelegtes Ziel“, ein Endprodukt ergeben sollen, üben sich die Kinder in Teamarbeit. Gemeinsam etwas geschafft bzw. geschaffen zu haben ermöglicht ein intensives Erleben als Gruppe und kann Misserfolge Einzelner solidarisch tragen.

Mit den regelmäßigen **Stuhl - bzw. Sitzkreisen** pflegt jede KITA-Gruppe auf individuelle Weise Rituale, setzt Schwerpunkte. Lieder und Spiele werden eingeführt, verschiedene Themen erörtert und Wissen vermittelt. Die Kinder berichten über Erlebtes und äußern Wünsche, sie lernen Gefühle und Bedürfnisse in einer Gruppe zu verbalisieren. Hier ist Gelegenheit, gepflegte Gesprächskultur einzuüben.

Getroffene Entscheidungen werden von allen gemeinsam getragen.

### **FAZIT:**

Der Stuhl - bzw. Sitzkreis bedeutet für die Kinder eine intensive Arbeitsphase. Konzentriertes und aktives Zuhören wird geübt, **Einbeziehung der Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, üben freier Meinungsäußerung.** Die Kinder:

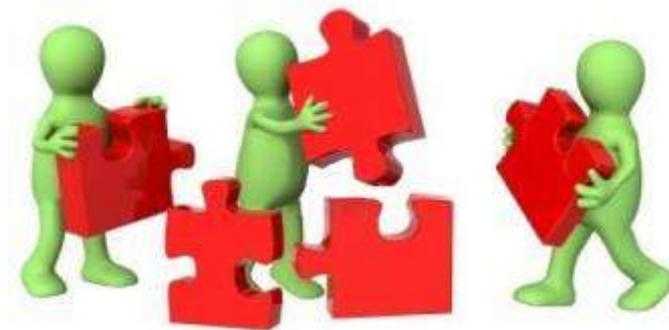
- Stärken ihr Selbstbewusstsein
- Lernen **Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung** kennen
- Lernen **Verantwortung zu tragen** (für ihre Entscheidung und deren Folgen)
- Lernen andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren /**Kompromisse eingehen**
- Erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann
- Lernen sich mit ihrer Umwelt **kritisch** auseinander zu setzen
- Lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen

## 8. Mitbestimmung & Partizipation – Beschwerden

Wie schon zuvor beschrieben, üben die Kinder in den verschiedensten Situationen im Alltag grundlegende demokratische Prinzipien ein. Dies geschieht in Stuhl - bzw. Gesprächsrunden oder bei Kinderkonferenzen genauso wie beim gemeinsamen planen von Projekten z.B. dem herrichten eines Frühstücksbuffets. Die Kinder stimmen untereinander ab und vertreten ihre Entscheidungen. Den Raum für diese Entscheidungsprozesse zu geben erfordert eine entsprechende Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte und setzt eine auf Mitbestimmung und Partizipation im Alltag ausgerichtete Arbeitsweise voraus.

Die benannten Aspekte sind in unserem Hause im Zusammenwirken mit der Elternschaft und innerhalb des Teams natürlich ebenso spürbar. Regelmäßige Treffen mit den gewählten Elternvertretern sind selbstverständlicher Bestandteil unserer Arbeit, genauso wie die Möglichkeit zu „spontanen“ Anregungen, Impulsen oder **Beschwerden**. Wir verstehen Beschwerden als Rückmeldung und behandeln diese wertungsfrei. Im Kapitel 14 des QM-Handbuchs sind das Beschwerdeverfahren und die Dokumentation konkret beschrieben. Schriftliche Elternbefragungen sind u.a. als ein Instrument des implementierten Beschwerdeverfahrens zu nennen.

Innerhalb des Teams werden alle maßgeblichen Belange im Rahmen der regelmäßigen Dienstgespräche besprochen und abgestimmt. Die MitarbeiterInnen werden von einer gewählten Mitarbeitervertretung (MAV) in ihren Interessen vertreten.



## 9. Religionspädagogik

Die religiösen Angebote in unserer Kindertagesstätte sind so geplant und ausgerichtet, dass sie Kindern aller Konfessionen gerecht werden. Die Aufnahme der Kinder erfolgt nicht nach Konfessionszugehörigkeit. Wir feiern die christlichen Feste im Jahreskreis und bauen dabei auf allgemeine Grunderfahrungen wie Dank und Freude, Furcht und Angst, Suchen und Finden und Hoffen auf. Die Kinder können biblische Geschichten kennen lernen und diese in bildnerischer Gestaltung oder spielerisch z.B. nach Kett mit Legematerialien ausgestalten.



Heute gehen viele Entwicklungspsychologen und Pädagogen davon aus, dass Religion schon für die Kleinsten wichtig sein kann, da Kleinkinder noch völlig angstfrei sind und ein Urvertrauen in die sie umgebenden Mitmenschen haben - vor allem natürlich in ihre Eltern. Mit diesem grenzenlosen Urvertrauen erwartet ein kleines Kind unbewusst, dass die Welt - ob sichtbar oder unsichtbar - dafür sorgt, dass nichts passiert.

Religiöse Erziehung kann Kindern eine Welt erschließen, die mehr zu bieten hat als die kurzweilige Befriedigung konsumorientierter Bedürfnisse - sie erschließt eine Welt von Werten und damit eine Sicht auf die Dinge, auf die es im Leben wirklich ankommt.

Der französische Schriftsteller Antoine de Saint-Exupery hat es treffend formuliert: „Wenn du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Leute zusammen, um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten, Aufgaben zu vergeben und die

Arbeit einzuteilen, sondern wecke in ihnen die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“

## 10. Bewegungsförderung

In der Entwicklung eines Kindes sind Bewegung, Spiel und Sport von zentraler Bedeutung. Die enge Verknüpfung von Wahrnehmung, Bewegung, Denken und Handeln ist dabei wichtige Voraussetzung für "Wissenserwerb"! Ein Kind erfährt sich und seine Umwelt über Bewegungshandlungen, Bewegung ist Kommunikations- und Ausdrucksmittel. Für die ganzheitliche Persönlichkeits-Entwicklung eines Kindes ist Bewegung demnach von entscheidender Bedeutung. Durch das Bereitstellen umfangreicher Bewegungsmöglichkeiten versuchen wir diesem Anspruch in unserer KITA gerecht zu werden.

**Jede** Gruppe hat in der Woche einen festen Turntag. Das Turnen ist nicht automatisch an den Mehrzweckraum im Obergeschoss gebunden, sondern kann auch auf dem kleinen Sportplatz neben der KITA oder als ausgedehnter Spaziergang in die Umgebung stattfinden.

Für die Hortkinder ist Bewegung nach einem Vormittag in der Schule besonders wichtig. Unser Außengelände bietet vielfältige Anreize dem natürlichen Bewegungsdrang der Schulkinder gerecht zu werden.



Alle angeführten Punkte können hinsichtlich des kindlichen Entwicklungsprozesses niemals isoliert betrachtet werden sondern greifen in einander. Zum Beispiel

stellen die Förderung der Fein - bzw. Grobmotorik bei angeleiteten Beschäftigungen oder beim Turnen immer einen „Querschnitt“ dar, eingebettet in alle Prozesse die dabei ebenfalls ablaufen, gefordert und gefördert werden.

## 11. Qualitätsmanagement und Dokumentation

Das Qualitätsmanagementsystem dient der Umsetzung der Anforderungen in der täglichen Arbeit mit den Kindern, den Eltern und im Kollegenkreis. Schriftliche Dokumentationen von Entwicklungsprozessen und Entwicklungs-Gespräche sind dabei maßgeblicher Bestandteil. Regelmäßige Reflektion im Team sowie interne und externe Fortbildungen der ErzieherInnen dienen der Weiterentwicklung der angestrebten Ziele.



Unsere Arbeit knüpft an den Lebensbedingungen von Kindern und ihren Familien an und soll einen Beitrag zur Unterstützung der Entwicklung von Kindern und Familien leisten. Um unseren Familien ergänzenden Erziehungs- und Bildungsauftrag wahrnehmen zu können, ist **eine von Wertschätzung geprägte Einbeziehung und Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern unerlässliche Grundlage unserer Arbeit.**

Kinder und die Familien, in denen sie aufwachsen sind die Nutzer bzw. die Kunden unserer Kindertageseinrichtung. Sie als solche wahrzunehmen, bedeutet für uns „Kunde davon zu haben, was sie benötigen“. In diesem Sinne bedeutet Kundenorientierung, die aktuellen Bedürfnisse und Erwartungen unserer Kunden zu kennen und die zukünftigen Wünsche, Erwartungen und Erfordernisse frühzeitig und vorausschauend zu ermitteln, um sie, wenn möglich, flexibel und kompetent zu

erfüllen. Wir beobachten deshalb differenziert sich verändernde gesellschaftliche Bedingungen für Kinder und Familien um entsprechend agieren zu können.

## 12. Tagesabläufe der verschiedenen Gruppen

### 12.1. Die Krabbelgruppe der KITA St. Vitus

In die Krabbelgruppe der Kindertagesstätte St. Vitus werden Kinder ab 12 Monaten bis 3 Jahren aufgenommen. Kinder dieser Altersspanne haben Bedürfnisse, die bei der Gestaltung des Tagesablaufes berücksichtigt werden müssen. Kinder unter drei sind keine „Dreijährigen“ die weniger können. Das vorliegende Konzept orientiert sich demnach an den Bedürfnissen von Krippenkindern ohne jedoch die Gewährleistung der Betreuung der älteren Kinder der Tagesstätte aus dem Blick zu verlieren. Die räumliche und zeitliche Struktur unserer Einrichtung ermöglicht einerseits die zufällige oder geplante Begegnung von Kindern verschiedener Altersgruppen, ist jedoch auch auf die bewusste Trennung ausgerichtet.

#### **Eingewöhnungsphase**

Die Aufnahme eines Kindes in die Kinderkrippe erfordert ein planvolles Vorgehen mit vielen Absprachen zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte. Ob sich ein Kind gut in einer neuen Umgebung mit anderen Bezugspersonen wie bisher gewohnt einlebt, hängt entscheidend von der Gestaltung des Überganges von der Familie in unsere Kindertagesstätte ab. Die Aufnahme sollte so gestaltet werden, dass allen Beteiligten die Zeit bleibt, sich in die veränderte Lebenssituation hineinzufinden und die neu entstehenden Beziehungen allmählich aufzubauen.

In der Regel geschieht dieser Prozess durch die Anwesenheit eines Elternteils in der Gruppe. Während dieser Phase bauen wir die Beziehung zu einer festen Bezugsperson des pädagogischen Personals innerhalb der Krabbelgruppe kontinuierlich auf, ohne dass das Kind auf die Anwesenheit und die dadurch emotionale Sicherheit eines Elternteils verzichten muss. Für die Kinder ist das Erfahren von Vertrauen und Geborgenheit eine der grundlegendsten Voraussetzungen für ihre Persönlichkeitsentwicklung. Dieser Vertrauensaufbau ist die wichtigste Grundlage unserer Arbeit mit den Kindern.

Während der Eingewöhnungszeit ist ein immer wiederkehrender und somit vertrauter Rhythmus sehr hilfreich. Die Dauer der Besuche der Kinder wird im Verlauf der Eingewöhnungszeit allmählich gesteigert. Nachdem das Kind die neue Umgebung besser kennt, wird das Elternteil die Gruppe zunächst für kurze, später für immer längere Zeiträume verlassen. Die Erzieherin kann in dieser Phase im Gespräch viel über die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes erfahren. Die Zeiten mit und ohne Elternteil werden sich an den Reaktionen des Kindes orientieren. Für diese wichtige Zeit der Eingewöhnung sollten die Eltern daher genügend Zeit einplanen. Unser Bestreben ist immer, den jeweiligen Kindern die

Zeit zu geben, die sie brauchen um sich in der neuen Umgebung mit neuen Bezugspersonen wohl zu fühlen.

## Tagesablauf der Krabbelgruppe

<b>Zeit</b>	<b>Aktion</b>	<b>Bemerkung</b>
7.30 Uhr - 9.00 Uhr	Betreutes Freispiel	Ab 8.00 Uhr unterstützt die zweite Erzieherin der Krabbelgruppe die Arbeit mit den Kindern. Die Kinder sollen in ihrem natürlichen Tatendrang und ihrer Neugier unterstützt und angeregt werden. Die Gruppenzugehörigkeit und der Kontakt zu den anderen Kindern bietet ein wertvolles Übungsfeld sozialen Lernens.
9.00 Uhr - 9.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück	Feste Essenszeiten mit wiederkehrenden Ritualen geben insbesondere jungen Kindern ein Gefühl der Sicherheit, Beständigkeit und somit der Orientierung.
9.30 Uhr - 11.30 Uhr	Freies Spiel Individuelle Förderung Abgeleitete Beschäftigung	Die Schaffung einer Atmosphäre, in der die Kinder sich wohl fühlen und ihrem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend aktiv werden können, ist ein Hauptziel der päd. Arbeit in der Krabbelgruppe. Altersgerechte Angebote und Anreize unterstützen die Entwicklungsbedingungen des einzelnen Kindes. Gezielte Beobachtungen, die die Feststellung des Entwicklungsstandes des Kindes zum Ziel haben, sind Grundlage der Arbeit.
11.30 Uhr - 12.30 Uhr	Mittagessen in der KITA	Das feste und verlässliche Mittagessenritual in der Gruppe schafft einen Rahmen der Geborgenheit und Sicherheit.
12.30 Uhr	Abholzeit	In dieser Zeit erfolgt das Abholen der Kinder die nicht mit schlafen. Die Abholsituation sollte von allen Seiten her so gestaltet sein, dass das kleine Kind auch hier Orientierung und Verlässlichkeit erfährt.
12.30 Uhr - 14.30 Uhr	Schlaf - und Ruhezeit der Kinder mit Ganztagsplatz	Die Kinder ruhen in einem separaten Raum gegenüber ihrem Gruppenraum. Eine zuständige Erzieherin betreut die Kinder während dieser Zeit. Die wiederkehrende und verlässliche Tagesstruktur mit vorhersagbarem klarem Rhythmus muss für Kinder unter 3 Jahren gewährleistet sein.
Zwischen 14.00 Uhr und 15.00 Uhr	Individuelle Angebote	Die Angebote richten sich an die Kinder, die weniger lang schlafen.

## 12.2. Die Kindergartengruppen

In den beiden altersgemischten Kindergartengruppen ist es uns ein Anliegen, die Kinder ein Stück auf ihrem Lebens-Weg begleiten und unterstützen zu können, um zu selbstbewussten, selbständigen und handlungsfähigen Menschen heranwachsen zu können. Daher ist es wichtig, dass ein Kind im Kindergarten viele unterschiedliche Erfahrungen macht, mit in den Tagesablauf einbezogen wird und Verantwortung für sich und sein Handeln zu übernehmen lernt. Das Schaffen einer tragfähigen Vertrauensbeziehung zwischen Kind - Erzieherin und den Eltern ist hierbei die wichtigste Grundlage im täglichen Miteinander. Durch verlässliche Rituale möchten wir den Kindern Sicherheit und Orientierungshilfen anbieten, damit sie sich im Gruppengefüge von bis zu 23 Kindern wohl und als Teil der Gruppengemeinschaft fühlen. Rituale sind im Kindergartenalltag bewusst wiederholte Vorgehensweisen, Rituale rhythmisieren Zeit und schaffen dadurch Struktur und Raum im Alltag. Die Individualität jedes Kindes darf dabei nicht aus den Augen gelassen werden, damit sich ein Kind in der Gruppe aufgenommen, wohl und geborgen fühlen kann. Kinder brauchen die alltägliche Erfahrung, Teil einer Gemeinschaft zu sein in der sie mitreden können. Die Erzieherinnen nehmen bei all dem die Rolle des unterstützenden und begleitenden Parts wahr. Gezielte Beobachtungen ermöglichen dabei individuelle Handlungsmöglichkeiten. Das sich immer wieder bewusst machen, dass jedes einzelne Kind und jeder Erwachsene „etwas“ in die Gruppengemeinschaft einbringt und dadurch ein sehr lebendiges Miteinander erst möglich wird hilft Verständnis und Achtsamkeit füreinander zu entwickeln und zu fördern. Gerade durch das Einüben der genannten Werte möchten wir im Kindergarten dazu beitragen, den Kindern entscheidende Grundlagen mitzugeben, die sie befähigen später selbst zu entscheiden, was für sie selbst aber auch im Hinblick auf ihre Verantwortung für unsere Gesellschaft richtig ist. Etwas Grundlegendes, was wir den Kindern mitgeben möchten, ist, ihnen soviel „Zugang“ zur wirklichen Welt zu verschaffen wie nur möglich und ihnen vorzuleben, wie man Zeit selbst gestalten kann - ein mit Blick auf unsere stark durch Medienkonsum geprägte Gesellschaft - großes Vorhaben und dennoch machbar. Der Kontakt zu den Eltern - sei es im geplanten Elterngespräch, bei Eltern-Kind-Nachmittagen oder bei Festen, spontanen Tür & Angel-Gesprächen oder anderen Begegnungen - ist uns sehr wichtig. Hierbei möchten wir in einer wohlwollenden Atmosphäre im Sinne einer Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Kindergarten in Austausch treten um dem Kind die gebotenen Unterstützungen geben zu können.

## Tagesablauf in den Kindergartengruppen

<b>Zeit</b>	<b>Aktion</b>	<b>Bemerkung</b>
7.30 Uhr - 8.00 Uhr	<b>Frühgruppe</b>	Die ankommenden Kinder werden in einem Gruppenraum empfangen und betreut.
8.00 Uhr	<b>Beginn in einer Gruppe; ankommende Kinder werden begrüßt</b>	Je nach begonnenem Spiel der Kinder, können sie dieses mit ihren Spielpartnern zu Ende führen bevor sie in ihre Kindergartengruppe gehen
Ca. 9.00 Uhr	<b>Ende der Bringzeit</b>	Die Gruppenerzieherinnen beginnen mit den Kindern gemeinsam den Tag in der Gruppe, z.B. im Morgenkreis. Tagesplanung unter Einbeziehung der Kinder
Ab ca 9.00 Uhr bis ca. 10.00 Uhr	<b>Frühstückszeit</b>	Am Frühstückstisch können die Kinder das von ihnen mitgebrachte Frühstück zu sich nehmen
10.00 Uhr - 12.30 Uhr	<b>Freies Spielen, Projektangebote, individuelle Förderung, Ausflüge und AG`s</b>	Die Aktionen richten sich nach aktuellen Themen und besonderen Anlässen
12.30 Uhr	<b>Abholzeit der Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen</b>	<b>Pünktliches Abholen ist wichtig, damit der weitere Tagesablauf nicht gestört wird</b>
12.30 Uhr - 13.00 Uhr	<b>Mittagessen</b>	Das frisch und kindgerecht zubereitete Essen wird in der Gruppe eingenommen
13.00 Uhr - 14.00 Uhr	<b>Wachgruppe (Vorschulkinder)</b>	Es wird vorgelesen und/oder ruhig gespielt
	<b>Ruhegruppe</b>	Ausruhen bei Entspannungsmusik, anschließend ruhiges Spiel
	<b>Mittagsschlaf im Turnraum</b>	Die jüngeren Kinder werden während der Schlafenszeit von

		einer Erzieherin betreut
Ab 14.00 Uhr	<b>Offene Abholzeit</b>	
14.00 Uhr bis 17.00 Uhr	Freispiel, Nachmittagsimbiss ab ca. 15.15Uhr	Begonnene Aktivitäten vom Vormittag werden ggf. weitergeführt

### Besondere Aktivitäten:

- Jede Gruppe hat einmal in der Woche Turntag
- Gemeinsames Singen im Flur oder Mehrzweckraum, auch im Garten
- Wechselnde Frühstücksangebote unter Einbeziehung und Mitwirkung der Kinder, wir achten auf „Tischkultur“
- Wir haben Naturtage in der Umgebung
- Geburtstage der Kinder und Mitarbeiter werden gebührend gefeiert!
- Die Vorschulkinder treffen sich regelmäßig zu „besonderen“ Angeboten
- Es werden Gruppen übergreifende Projekte angeboten



### 12.3. Tagesablauf im Hort

<b>Zeit</b>	<b>Aktion</b>	<b>Bemerkung</b>
7.30 Uhr	<b>Anfang der Betreuungszeit</b>	Die Hortkinder haben die Möglichkeit vor der Schule in den Hort zu kommen. Zum Schulbeginn werden sie rechtzeitig in die Schule geschickt.
ca. 11.30 Uhr	<b>Ankunft der Kinder nach der 4.Stunde</b>	Die Türen fliegen auf und die ersten Kinder kommen aus der Schule. Nun können sie entscheiden, ob sie spielen oder basteln oder lesen wollen.
11.30 Uhr - 13.00 Uhr	<b>Freies Spielen, verschiedene Angebote</b>	
ca.12.30 Uhr	<b>Ankunft der Kinder nach der 5.Stunde</b>	Diese Zeit ist für die Kinder sehr wichtig, um Erlebtes auszutauschen, miteinander ins Gespräch zu kommen oder sich Sorgen von der Seele zu reden. Das frisch und kindgerecht zubereitete Essen wird in der Gruppe eingenommen.
13.00 Uhr	<b>Mittagessen ( 1.Gruppe)</b>	
13.20 Uhr	<b>Ankunft der Kinder nach der 6.Stunde</b>  <b>Mittagessen (2.Gruppe)</b>	
14.00 Uhr - 15.30 Uhr	<b>Hausaufgabenzeit</b>	Die Kinder erledigen in dieser Zeit in zwei Gruppen die Hausaufgaben. Dabei steht ihnen eine Erzieherin zur Hilfe. Zwei mal in der Woche bekommen wir Unterstützung von zwei ehrenamtlichen HA-Hilfen.
14.00 Uhr - 17.00 Uhr	<b>Individuelle Förderung Projekte</b>	Die Kinder bekommen einen kleinen Imbiss bevorzugt Obst, der

	<b>Freies und angeleitetes Spielen</b> <b>Verschiedene Angebote</b> <b>Nachmittagsimbiss</b>	gemeinsam eingenommen wird.
17.00 Uhr	Ende der Betreuungszeit	

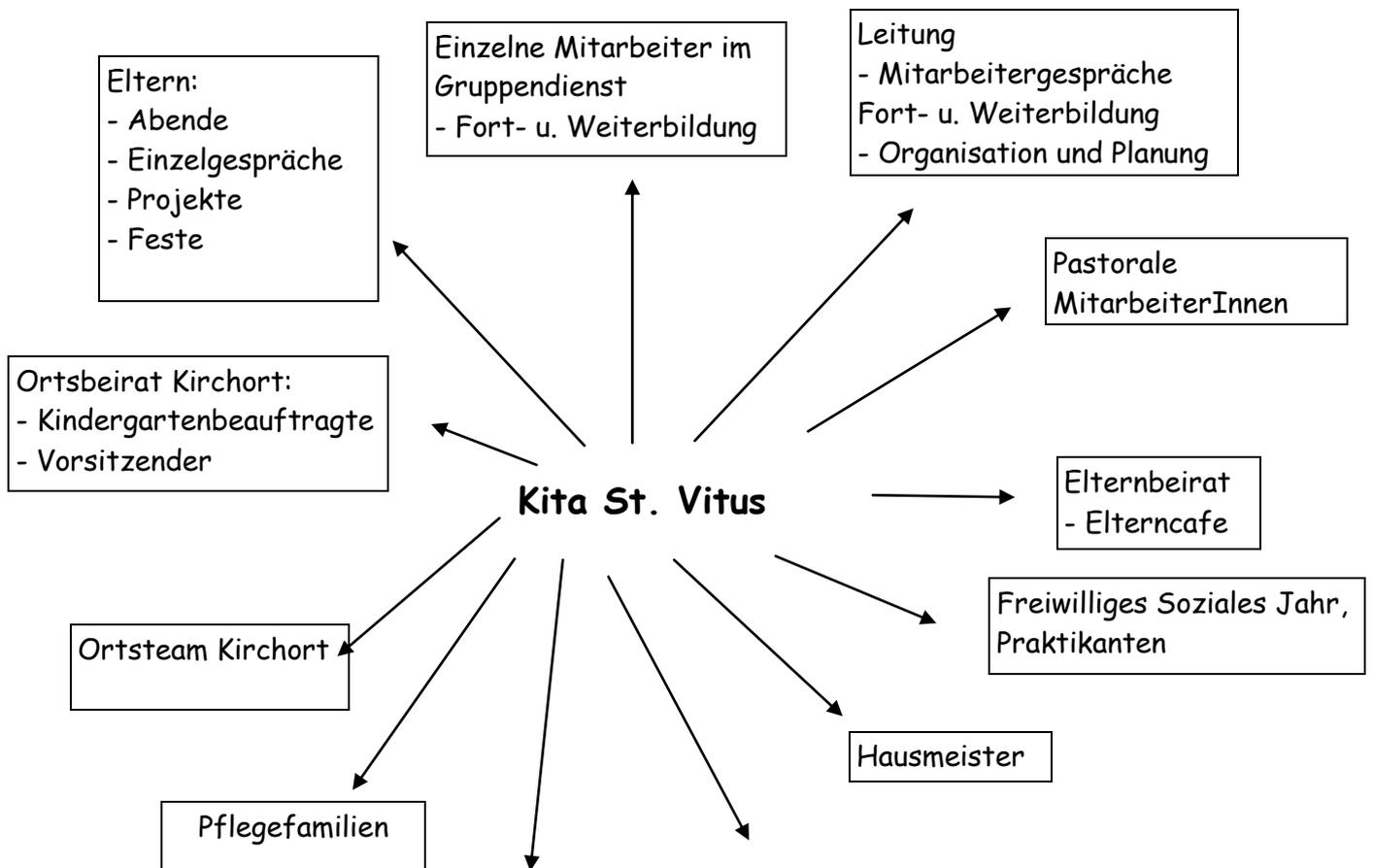
**Besonderheiten:**

**Freitags** werden keine Hausaufgaben gemacht. Dieser Tag wird für Projekte und Ausflüge in der Umgebung genutzt. In den **Schulferien** wird die Tagesgestaltung mit den Kindern gemeinsam besprochen und geplant, es finden besondere Ausflüge und Aktivitäten statt.

**13. Kooperation und Vernetzung unserer Kindertagesstätte mit internen und externen Partnern**

Die Kooperation und Vernetzung unserer Kindertagesstätte mit internen und externen Partnern ist für den Erziehungsprozess sehr wichtig.

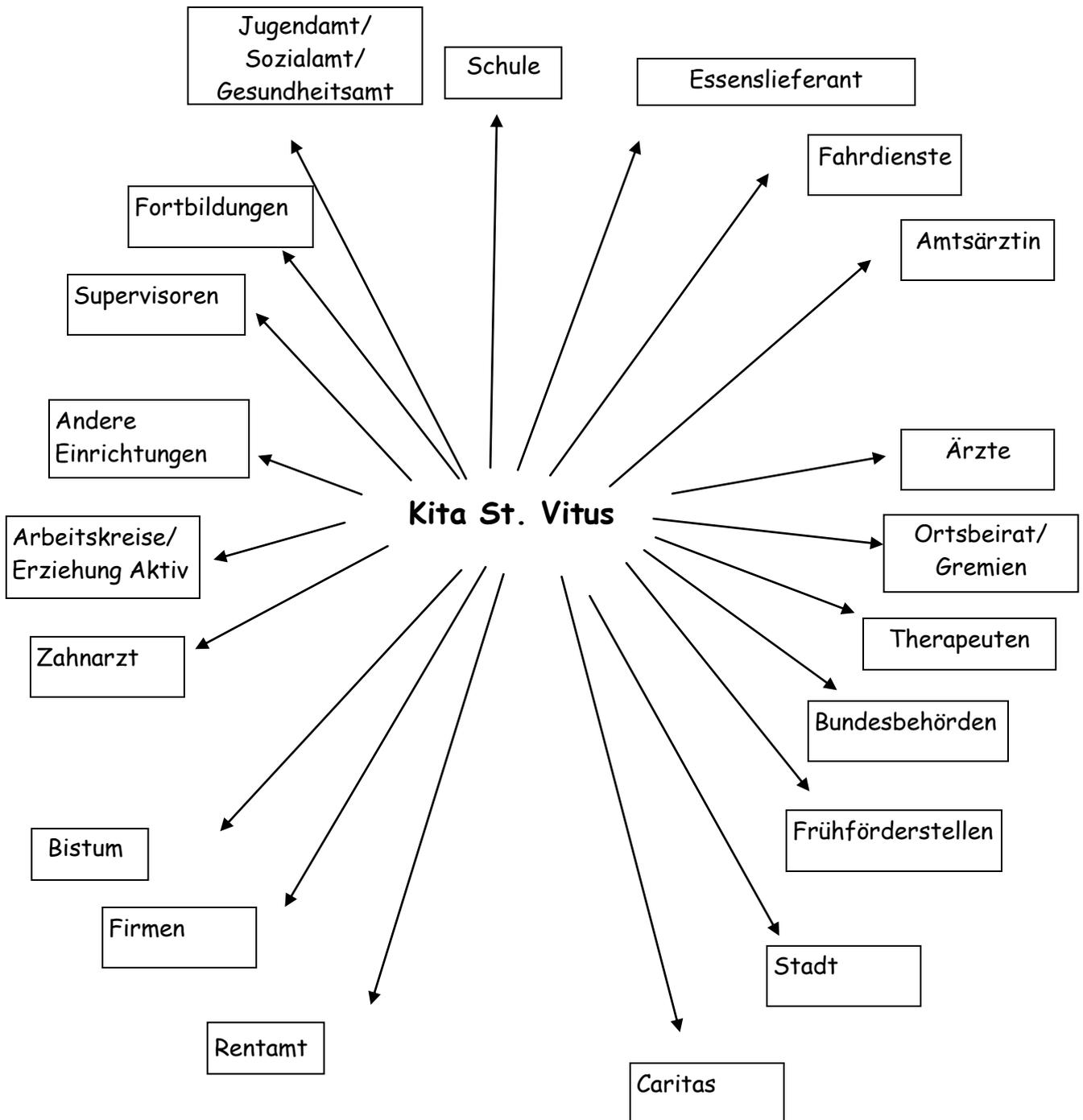
Wir pflegen folgende Kooperationen **intern**:



Kinderheime

Hauswirt-  
schaftskraft

Wir pflegen folgende Kooperationen **extern**:



Wir hoffen, dass Sie sich beim Lesen der vorliegenden Konzeption einen guten Einblick in unsere pädagogische Arbeitsweise verschaffen konnten.

Das Team der katholischen KITA St. Vitus

